



2019 IHK-Fachkräftereport

Die Zukunft verspricht Knappheit

Fachkräftemangel in Hessen: Lücke nimmt deutlich zu

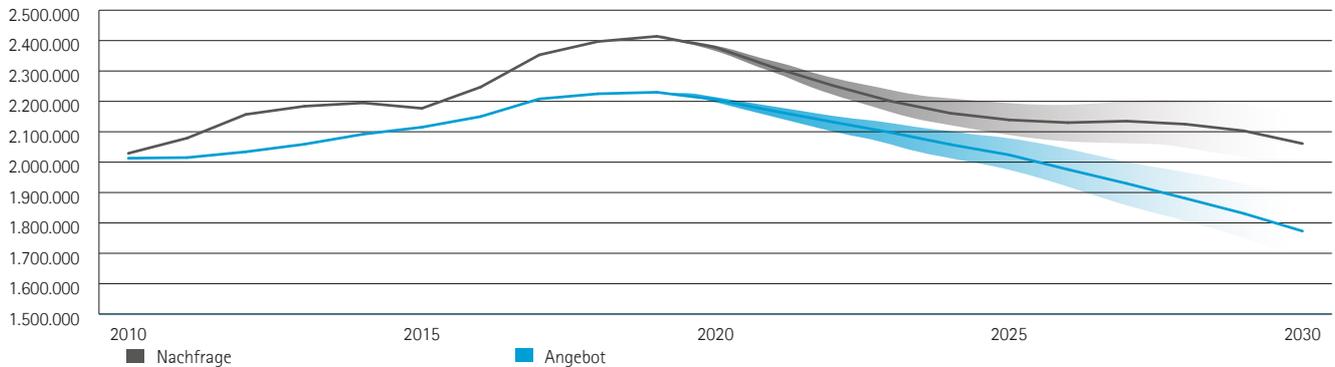
Die Situation am hessischen Arbeitsmarkt ist von einer hohen Erwerbsbeteiligung, immer neuen Beschäftigungsrekorden und einer sehr niedrigen Arbeitslosigkeit geprägt. Die gute Wirtschaftsentwicklung schlägt sich in einer anhaltend hohen Nachfrage nach Arbeitskräften nieder. Das zeigen auch die IHK-Konjunkturumfragen: Laut der letzten Konjunkturumfrage sieht mehr als jedes zweite hessische Unternehmen (55 Prozent) im Fachkräftemangel ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Damit bleibt der Fachkräftemangel die zentrale Herausforderung für die hiesigen Unternehmen.

Der hohen Nachfrage steht der demografische Wandel und ein damit einhergehendes sinkendes Angebot gegenüber. Die derzeitige Zuwanderung mildert die Auswirkungen nur kurzfristig ab. Es muss zudem zwischen qualifizierter und unqualifizierter Zuwanderung

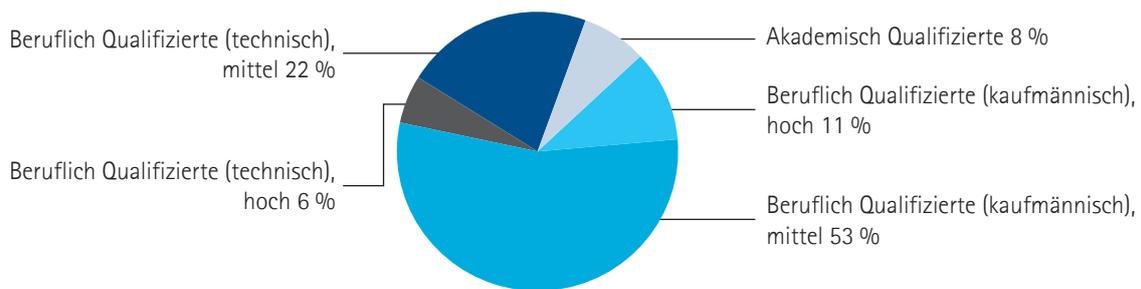
unterschieden werden. Vor der Arbeitsmarktverfügbarkeit besteht die Notwendigkeit einer oft langwierigen Integration. Selbst in Verbindung mit der stillen Reserve und dem ausgebildeten Nachwuchs geht das Arbeitskräfteangebot bis zum Jahr 2030 voraussichtlich um 21 Prozent zurück. Die Belegschaften werden außerdem immer älter. Das Durchschnittsalter der Arbeitnehmer wird demnach von derzeit 45 Jahren auf 47 Jahren im Jahr 2030 ansteigen.

Der aktualisierte IHK-Fachkräftemonitor zeigt die Veränderungen am Arbeitsmarkt auf, die eintreten können, wenn die derzeitigen Rahmenbedingungen fortgeschrieben werden. Betrachtet man die Fachkräftelücke – also den Saldo aus Angebot und Nachfrage – fehlen dem hessischen Arbeitsmarkt derzeit 184.000 Fachkräfte. Bis zum Jahr 2030 wird eine Zunahme der Lücke auf 288.000 Fachkräfte prognostiziert.

Fachkräfteangebot und -nachfrage*



Angebotspotenzial nach Qualifikation im Jahr 2019*

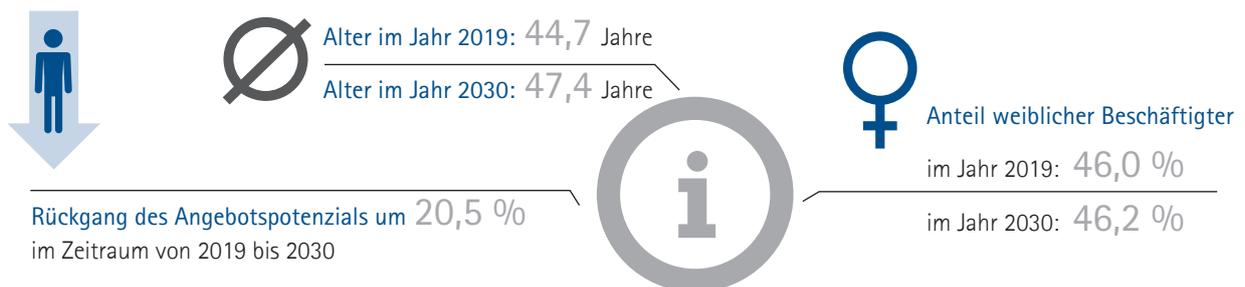


Arbeitsangebot: Beruflich Qualifizierte stellen die große Mehrheit

Den Unternehmen in Hessen stehen im Jahr 2019 rund 2,2 Mio. Fachkräfte zur Verfügung. Der Großteil der Fachkräfte (92 Prozent) ist beruflich qualifiziert, lediglich acht Prozent besitzen einen Hochschulabschluss. Mehr als die Hälfte aller Fachkräfte hat eine kaufmännische Ausbildung ohne Zusatzqualifikation und damit ein mittleres Qualifikationsniveau. Weitere elf Prozent haben eine Zu-

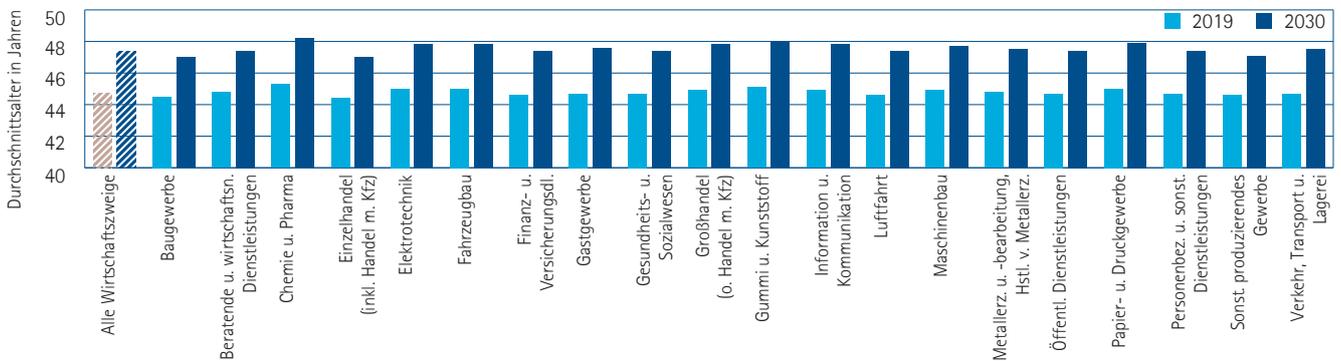
satzqualifikation zum kaufmännischen Fachwirt oder Betriebswirt und gelten als beruflich hochqualifiziert. 22 Prozent aller Fachkräfte haben eine gewerblich-technische Ausbildung ohne Zusatzqualifikation und weitere sechs Prozent haben einen Abschluss als Meister, technischer Fachwirt oder technischer Betriebswirt und gelten ebenfalls als beruflich hochqualifiziert.

Kerninformationen zum Angebotspotenzial in Hessen*



* Quelle: WifOR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (www.fachkraefte-hessen.de)

Durchschnittsalter der Fachkräfte in den Wirtschaftszweigen 2019 und 2030*

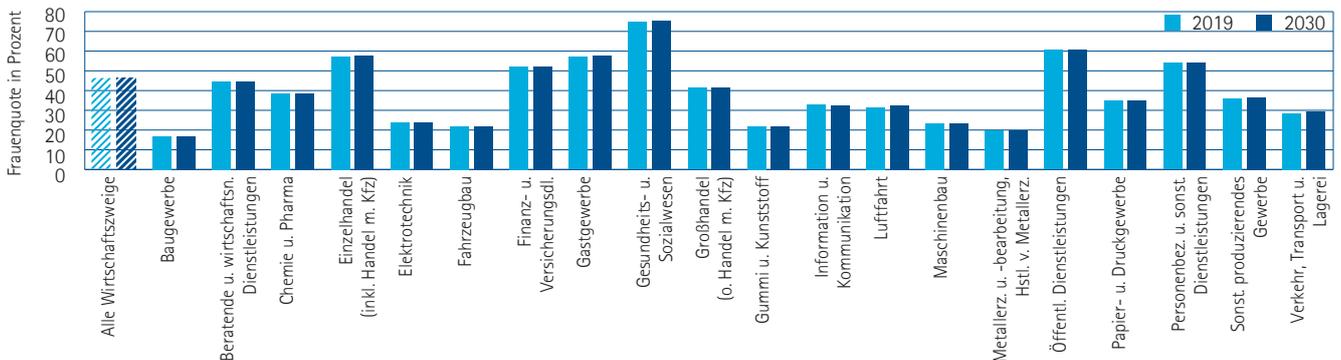


Durchschnittsalter steigt in allen Wirtschaftszweigen stark an

Das Durchschnittsalter der Fachkräfte in Hessen steigt in allen Wirtschaftszweigen stark an. Aktuell liegt das Durchschnittsalter über alle Branchen hinweg noch bei 44,7 Jahren. Für das Jahr 2030 prognostiziert der IHK-Fachkräftemonitor ein Durchschnittsalter von 47,4 Jahren für die dann beschäftigten

Fachkräfte in Hessen. In einigen Branchen, wie beispielsweise in den Bereichen Chemie und Pharma, Gummi und Kunststoff sowie Papier- und Druckgewerbe dürfte das Durchschnittsalter nochmals über diesem Wert liegen.

Frauenanteil in den Wirtschaftszweigen 2019 und 2030*



Frauenanteil bleibt nahezu unverändert

Über alle Branchen hinweg liegt der Anteil der Frauen an allen Fachkräften in Hessen bei rund 46 Prozent. Ein überdurchschnittlicher Frauenanteil lässt sich unter anderem im Gesundheits- und Sozialwesen (75 Prozent), im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (61 Prozent) sowie im Gastgewerbe und im Einzelhandel (jeweils 57 Prozent) beobachten. Insbesondere die Wirtschaftszweige Baugewerbe (17 Prozent), Metallherzeugung (20 Prozent),

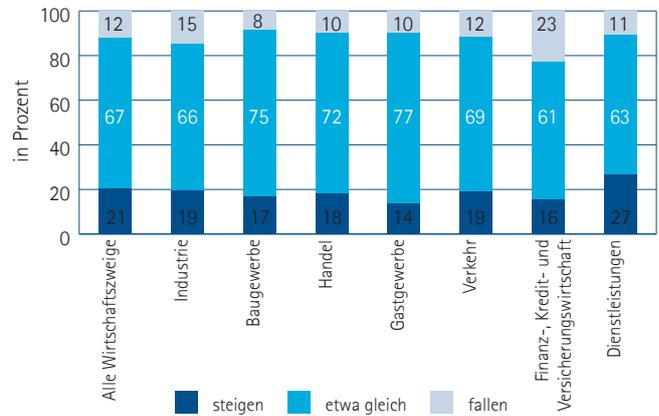
Gummi und Kunststoff sowie Fahrzeugbau (beide 22 Prozent) weisen im Jahr 2019 allerdings sehr niedrige Frauenquoten auf. Hier könnten durch eine Erhöhung des Frauenanteils ungenutzte Fachkräftepotenziale erschlossen werden. Nach derzeitigem Stand wird sich der Frauenanteil bis zum Jahr 2030 in den betrachteten Branchen nicht signifikant erhöhen.

* Quelle: WifoR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (www.fachkraefte-hessen.de)

Stabile Beschäftigungsentwicklung – Risiko Fachkräftemangel

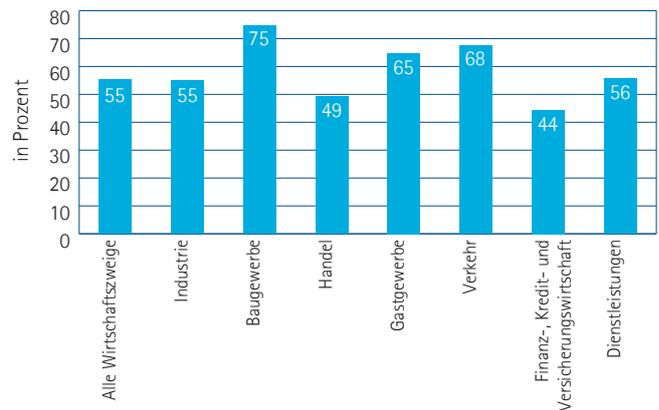
Unternehmen planen weiteren Beschäftigungsaufbau*

Die IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn zeigt, dass auch im Jahr 2019 mit einem weiteren Beschäftigungsaufbau in Hessen zu rechnen ist. 21 Prozent der Unternehmen wollen in den kommenden Monaten ihre Belegschaft ausbauen. Beschäftigung abbauen wollen lediglich zwölf Prozent der Betriebe. Der Saldo verringert sich somit gegenüber der Vorjahresumfrage. Er deutet damit aber nur auf eine Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus hin und zeigt keinen Wendepunkt auf. Einen Beschäftigungsaufbau planen vor allem die Dienstleistungsunternehmen und das Baugewerbe. Einzig in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft überwiegen die Abbaupläne.



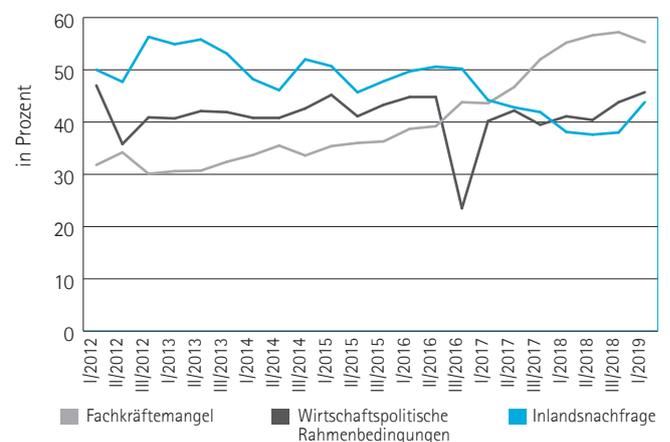
Fachkräftemangel ist zentrales Hemmnis für Unternehmen*

Der Fachkräftemangel bleibt ein Megathema für die Unternehmen in Hessen: Über alle Branchen hinweg geben 55 Prozent der Unternehmen an, dass der Fachkräftemangel ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung darstellt. Stark überdurchschnittlich wird der Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft (75 Prozent) und bei den Verkehrs- und Logistikunternehmen (68 Prozent) als Risiko benannt. Der Fachkräftemangel stellt für die Betriebe bis 500 Beschäftigte ein vergleichsweise größeres Risiko dar (67 Prozent), als für größere Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigte (48 Prozent).



Fachkräftemangel unter den TOP-3-Herausforderungen

Der Anteil der Unternehmen, die im Fachkräftemangel ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen, liegt mit 55 Prozent auf einem historisch hohen Niveau. Das Risiko unterliegt nur geringen Schwankungen und steigt stetig im Zeitverlauf. Das verdeutlicht die strukturelle Entwicklung die hinter diesem Risiko steckt. Es gehört zu den Top-3-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in Hessen. Eine ähnliche Bedeutung messen die Unternehmen derzeit nur den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und einer möglicherweise schwächelnden Inlandsnachfrage zu.

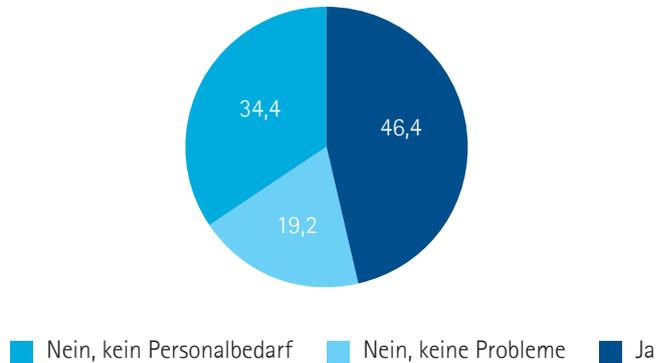


* Quelle: Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen zum Jahresbeginn 2019 bzw. vorangegangene Umfragen

Personalsuche bleibt Herausforderung

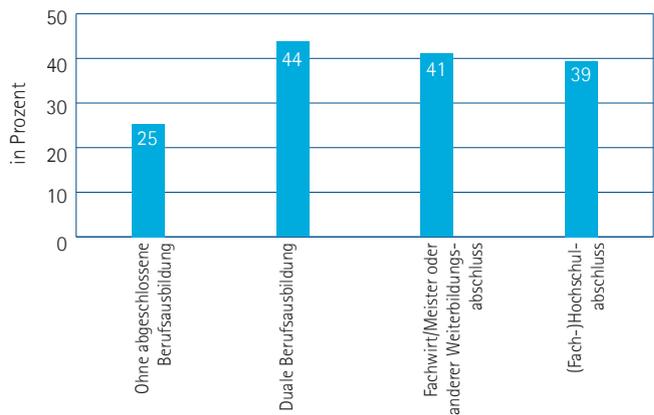
Probleme bei der Besetzung offener Stellen nehmen zu*

46 Prozent der hessischen Unternehmen können offene Stellen zwei Monate oder länger mangels passender Arbeitskräfte nicht besetzen. Das ist ein abermaliger Anstieg gegenüber den Vorjahren (2017: 44 Prozent, 2016: 41 Prozent). Am häufigsten bleiben Stellen derzeit im Bau- und Verkehrsgewerbe (jeweils 59 Prozent) sowie im Gastgewerbe (57 Prozent) längerfristig unbesetzt. Aber auch in der Industrie klagt mittlerweile jedes zweite Unternehmen über Probleme bei der Stellenbesetzung. War die Stellenbesetzung in den Vorumfragen eher ein Problem des Mittelstandes, so äußern sich zunehmend auch Großbetriebe skeptisch.



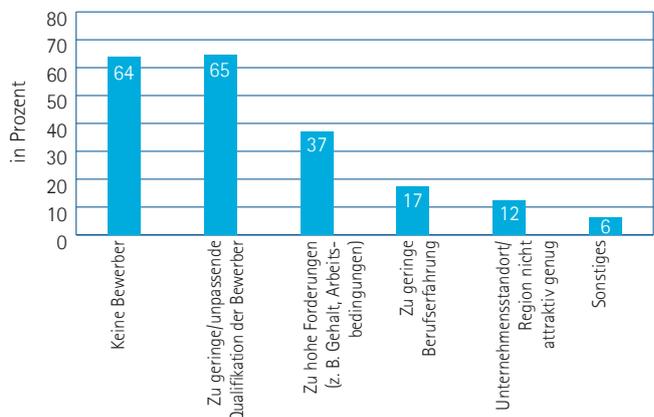
Offene Stellen vor allem im beruflich qualifizierten Bereich*

Die hessischen Unternehmen suchen Arbeitnehmer mit den verschiedensten Qualifikationen. Dominiert wird die Stellensuche aber von Arbeitskräften mit dualer Berufsausbildung oder noch weitergehenden Weiterbildungsabschlüssen wie Fachwirt oder Meister. Bei 44 bzw. 41 Prozent der Betriebe bleiben Stellen mit diesen Qualifikationen länger unbesetzt. Das Ergebnis verdeutlicht die Bedeutung der beruflichen Ausbildung bei der Linderung des Fachkräftemangels. Hochschulabschlüsse sind ebenfalls gefragt, rangieren aber knapp hinter den beruflichen Qualifikationen. Jedes vierte Unternehmen hatte aber auch offene Stellen im Helferbereich (ohne abgeschlossene Berufsausbildung) aufzuweisen.



Fehlende Bewerbungen und mangelnde Qualifikation sind Hauptprobleme*

Mehr als 60 Prozent der Unternehmen erhalten keine oder aber unpassende Bewerbungen auf offene Stellen. Beides sind die mit Abstand größten Ursachen für die längerfristig unbesetzten Stellen. Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen berichtet von zu hohen Forderungen hinsichtlich Gehalt und Arbeitsbedingungen. Eine geringe Bedeutung spielt die mangelnde Berufserfahrung (17 Prozent). Hessen ist ein attraktiver Standort für Fachkräfte. Aus Sicht der Unternehmen spielt die Region bzw. der Unternehmensstandort daher keine erwähnenswerte Rolle bei den offen gebliebenen Stellen.



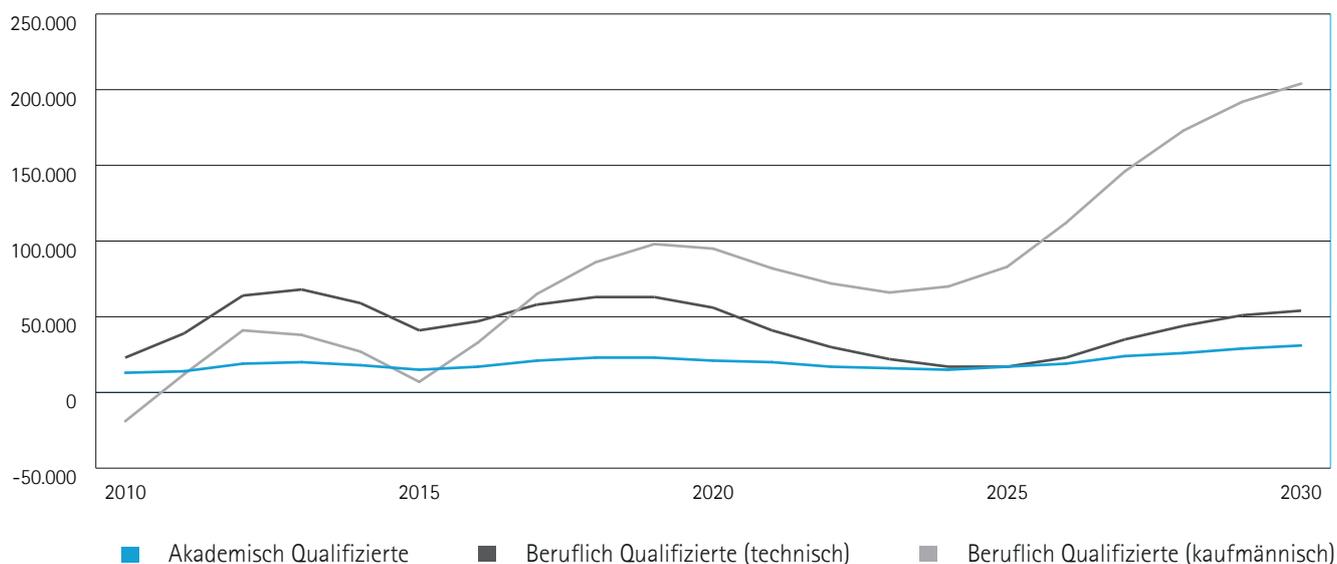
* Quelle: Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen im Herbst 2018 bzw. vorangegangene Umfragen

Absolute Fachkräftelücke: Vor allem berufliche Qualifizierte fehlen

Den Großteil der Fachkräftelücke in Hessen machen beruflich Qualifizierte aus. Hier fehlen bereits jetzt 161.000 Fachkräfte (technische und kaufmännische). Akademisch Qualifizierte fehlen hingegen 23.000. Bis zum Jahr 2030 wird ein Anstieg der Lücke bei den

beruflich Qualifizierten Fachkräften auf beinahe 260.000 Personen prognostiziert. Die Kurve der akademisch qualifizierten Fachkräfte weist nur geringe Schwankungen auf. Hier steigt die absolute Lücke auf 31.000 Personen im Jahr 2030 an.

Fachkräftelücke (absolut) nach Qualifikationen in Hessen*



BERUFLICH QUALIFIZIERTE (KAUFMÄNNISCH)		BERUFLICH QUALIFIZIERTE (TECHNISCH)		AKADEMISCH QUALIFIZIERTE	
Jahr	2019	Jahr	2019	Jahr	2019
Angebot	1.456.000	Angebot	605.000	Angebot	169.000
Nachfrage	1.554.000	Nachfrage	668.000	Nachfrage	192.000
Engpass	98.000	Engpass	63.000	Engpass	23.000
Engpass in %	6,3	Engpass in %	9,4	Engpass in %	12,0

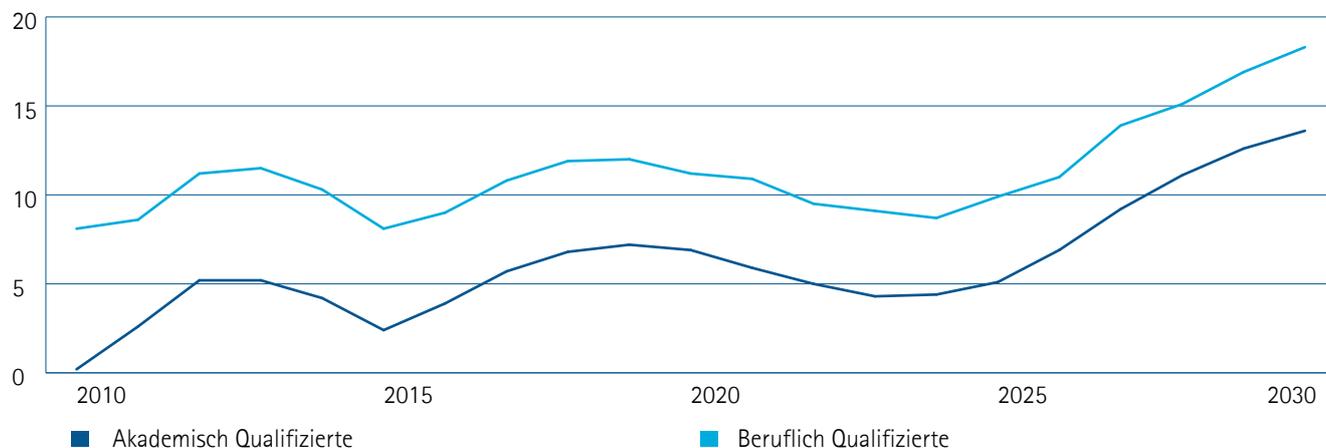
Beruflich Qualifizierte: Kaufleute sind künftig gefragt

Der Bedarf an kaufmännisch qualifizierten Fachkräften übersteigt den an technisch qualifizierten derzeit nur leicht. Die Fachkräftelücke im kaufmännischen Bereich beträgt derzeit 98.000. Der technische Bereich weist eine Lücke von 63.000 beruflich Quali-

fizierten auf. Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert bis zum Jahr 2030 einen starken Anstieg des Engpasses im kaufmännischen Bereich auf 204.000 fehlende Fachkräfte. Im technischen Bereich verringert sich die Lücke leicht auf 54.000 Personen.

* Quelle: WifoR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de)

Fachkräftelücke (relativ) nach Qualifikationen in Hessen I*



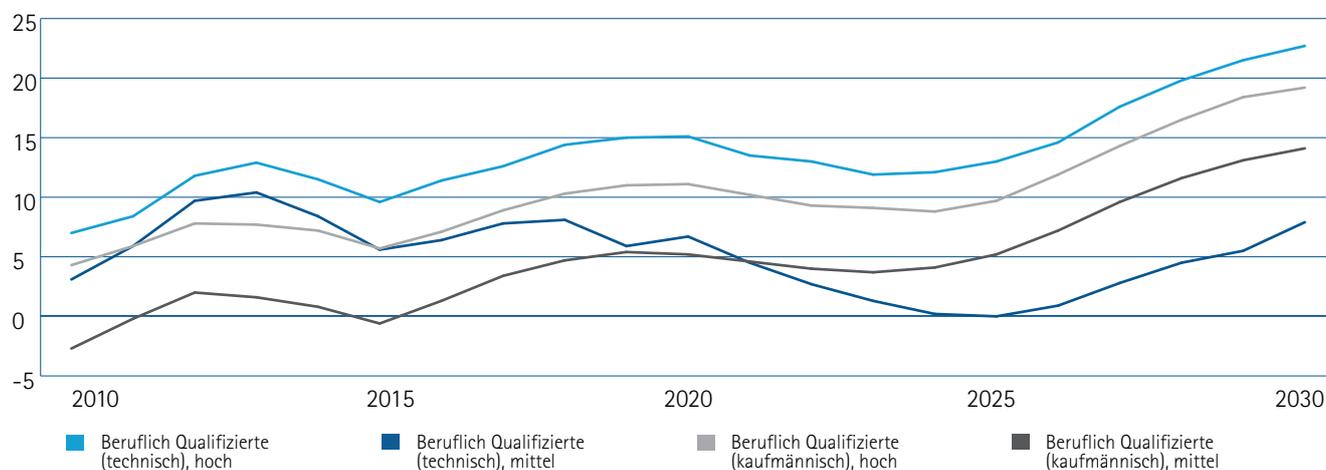
Relative Fachkräftelücke bei Akademikern und beruflich Hochqualifizierten hoch

Neben der absoluten Betrachtung bietet sich die relative Betrachtung der Fachkräftelücke an. Die relative Fachkräftelücke misst das Verhältnis der Lücke zur Nachfrage. Sie geht der Frage nach, wie viel Prozent der von Unternehmen nachgefragten Arbeitskräfte fehlen. Der Vergleich zwischen akademisch und beruflich Qualifizierten zeigt eine höhere relative Lücke bei den Akademikern auf.

Innerhalb der beruflich Qualifizierten weisen die Stellen mit einer höheren beruflichen Qualifizierung sowohl im kaufmännischen wie auch im technischen Bereich im Zeitverlauf deutlich höhere relative Engpässe auf. Der höchste relative Engpass im Jahr 2030

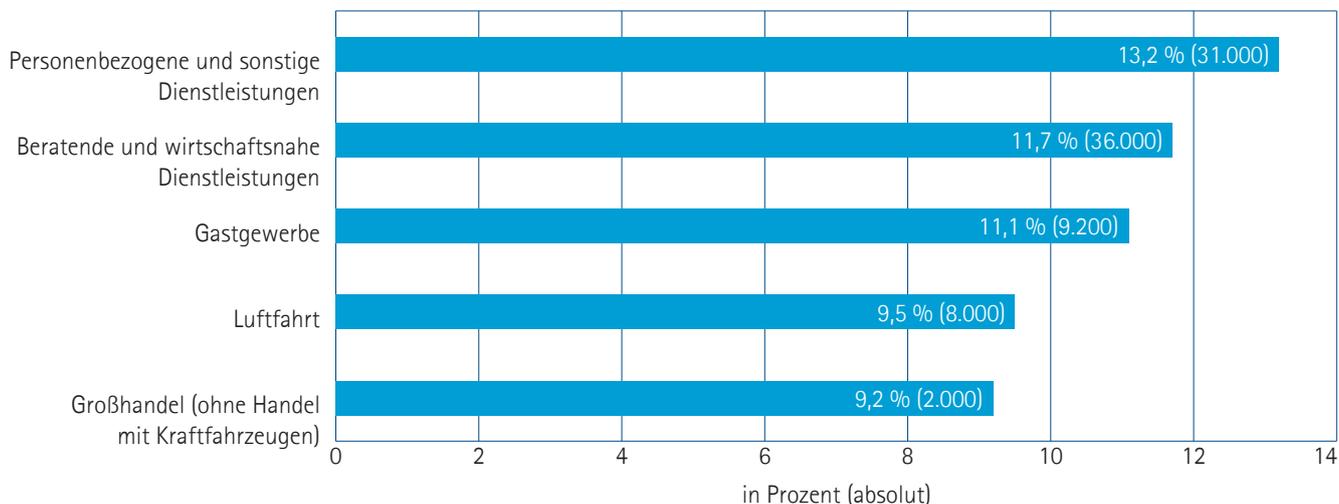
wird mit 22,7 Prozent im hochqualifizierten technisch beruflichen Bereich prognostiziert. Fast jede vierte Stelle könnte hier nicht besetzt werden. Meister und Techniker stehen demnach unverändert hoch im Kurs. Auf der mittleren beruflichen Qualifikationsebene ist der relative Engpass im technischen Bereich derzeit größer als im kaufmännischen. In naher Zukunft kehrt sich die Reihenfolge jedoch um. Die mittleren kaufmännisch Qualifizierten weisen mit 14,1 Prozent im Jahr 2030 einen größeren relativen Engpass als der mittlere technische Bereich (7,9 Prozent) auf.

Fachkräftelücke (relativ) nach Qualifikationen in Hessen II*



* Quelle: WifOR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de)

Engpassbranchen 2019*

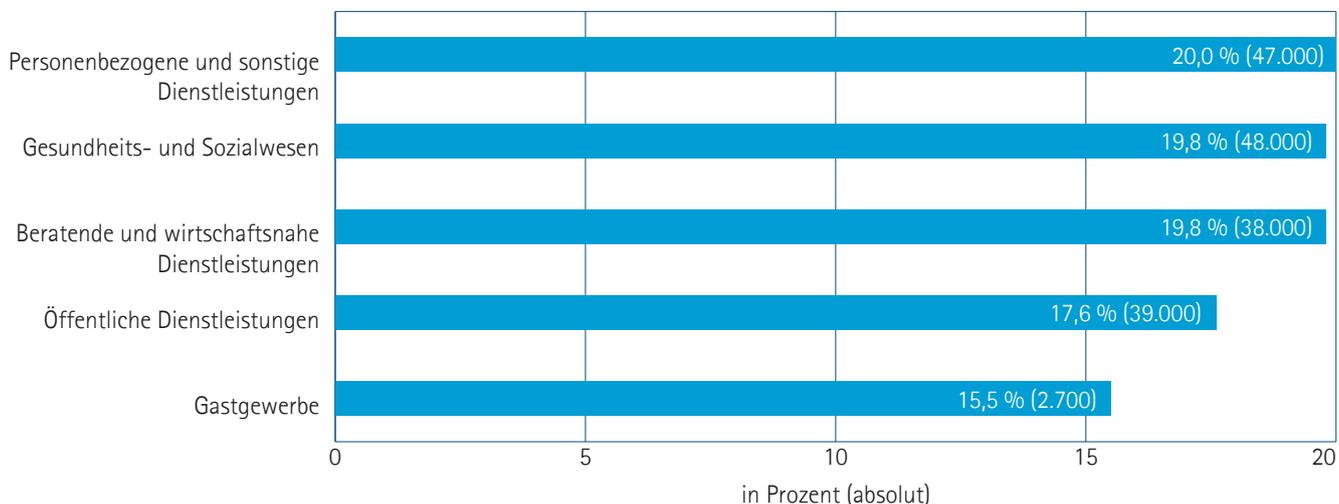


Dienstleistungsbranchen dominieren Engpassbranchen

Aktuell sind die größten relativen Fachkräfteengpässe in Hessen in den Wirtschaftszweigen Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen (13 Prozent), im Bereich der beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen (zwölf Prozent) sowie im Gastgewerbe (elf Prozent) zu finden. Demnach kann dort bereits jetzt jede zehnte Stelle nicht besetzt werden. Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert, dass sich diese Engpässe bis zum Jahr 2030 noch verschärfen werden. Durch die Alterung der Gesell-

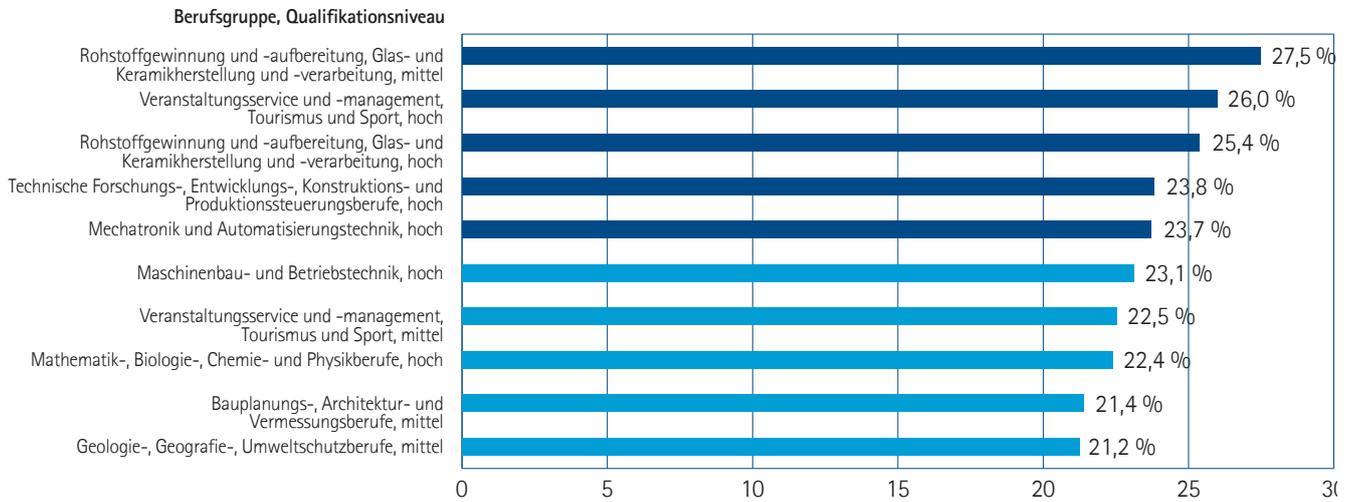
schaft angetrieben, steigt der Engpass im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen stark an und schiebt sich in die Top-5-Mangelbereiche. Hier könnte ohne Gegenmaßnahmen jede fünfte Stelle nicht besetzt werden. Gleiches lässt sich für die Bereiche Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen und beratende und wirtschaftsnah Dienstleistungen beobachten. Die personalintensiven Dienstleistungsbranchen dominieren demnach heute und morgen die Engpassbranchen.

Engpassbranchen 2030*



* Quelle: WifOR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de)

TOP 10 der relativen Engpassberufsgruppen in Hessen im Jahr 2019*



Berufsgruppen: MINT-Bereich stark betroffen

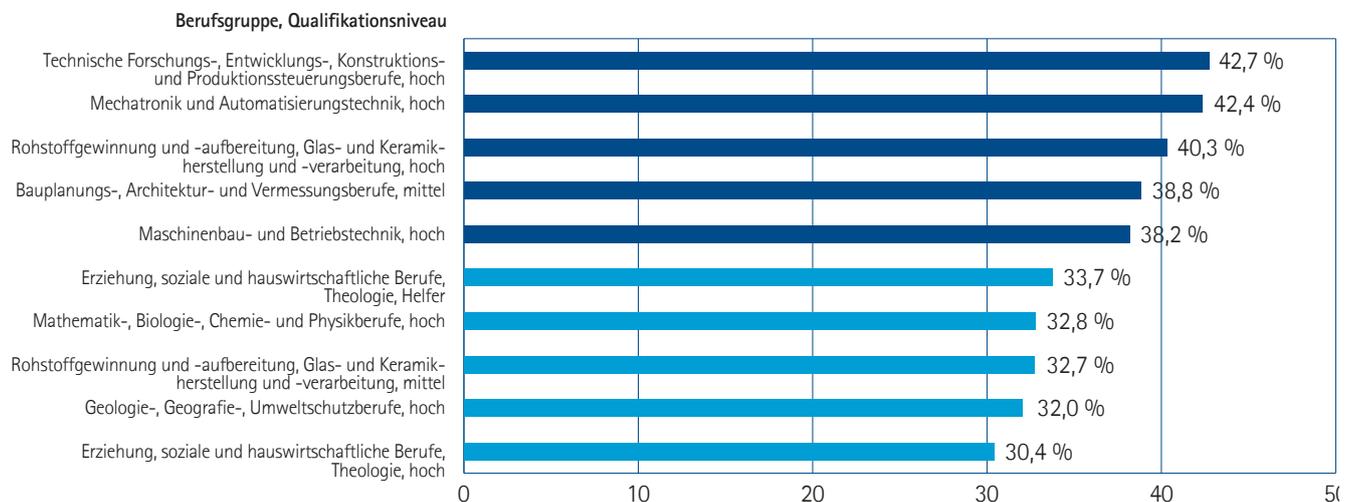
Der Bedarf an Fachkräften variiert stark zwischen verschiedenen Berufsgruppen, Qualifikationen sowie Zeitpunkten: Heute wie auch im Jahr 2030 weisen viele Berufe aus dem MINT-Bereich die größten relativen Engpässe auf. Bis zum Jahr 2030 gewinnen zusätzlich die personenintensiven Dienstleistungsberufe im Bereich Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe demografiebedingt deutlich an Bedeutung.

Die höchsten relativen Engpässe im Jahr 2030 findet man in den Berufsgruppen Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe (hoch) sowie Mechatronik

und Automatisierungstechnik (hoch). Dort können 43 bzw. 42 Prozent der Unternehmensnachfrage am Arbeitsmarkt nicht gedeckt werden. Die höchsten absoluten Engpässe entstehen im Jahr 2030 bei den Büro- und Sekretariatsberufen sowie den Berufen im Bereich Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe.

Es wird jedoch auch Berufsgruppen geben, in denen das Angebot die Nachfrage übersteigt. Hierzu gehören aktuell zum Beispiel die Reinigungs- und Helferberufe, während für 2030 beispielsweise auch bei den Juristen oder den Energietechnikern Überschüsse erwartet werden.

TOP 10 der relativen Engpassberufsgruppen in Hessen im Jahr 2030*

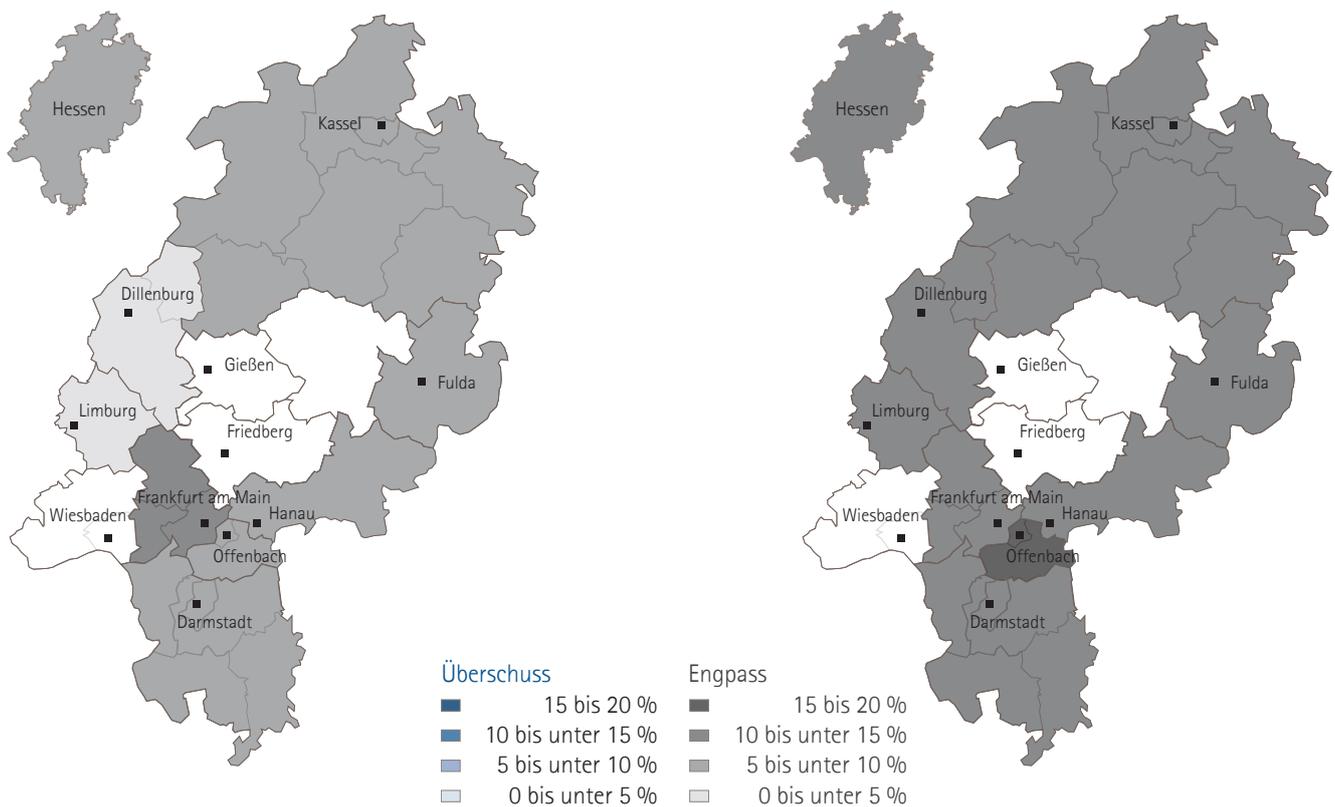


* Quelle: WifOR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de)

Fachkräftengpässe in den Regionen Hessens*

2019

2030



Fachkräftebedarf steigt in allen Regionen Hessens an

Den hessischen Unternehmen fehlen derzeit rund 184.000 Fachkräfte. Das entspricht einem relativen Engpass von 7,6 Prozent. Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert bis zum Jahr 2030 eine Zunahme der Fachkräftelücke auf bis zu 288.000 Fachkräfte. Das bedeutet, dass 14 Prozent oder nahezu jede siebte Stelle in Hessen nicht besetzt werden kann, obwohl sie von Unternehmen nachgefragt würde. Wenn man den Fachkräftebedarf in Hessen nach Regionen betrachtet, so sticht der IHK-Bezirk Frankfurt am Main im Jahr 2019 leicht hervor und weist einen etwas höheren relativen Engpass als die anderen Regionen aus. Bis zum Jahr 2030 gleichen sich die Engpässe in den Regionen Hessens auf hohem Niveau aneinander an. Der Fachkräftemangel ist also keineswegs nur ein Pro-

blem der Metropolregion FrankfurtRheinMain sondern erfasst auch Mittel- und Nordhessen. Das verdeutlicht die Notwendigkeit eines landesweiten und koordinierten Vorgehens.

Die niedrigen Arbeitslosenquoten sind Fluch und Segen zugleich. Sie sind Ausdruck einer erfolgreichen Wirtschaft und limitieren zugleich das weitere Wachstum. Die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen gewinnt dabei verstärkt an Bedeutung, aber auch die weitere Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, Älteren und Migranten. Hier wurden in den letzten Jahren bereits Erfolge erzielt. Durch eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen – etwa der Kinderbetreuung – können weitere Potenziale gehoben werden.

* Quelle: WifOR, 2019; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de)

Informationen zu den hessischen TOP-4-Branchen auf einen Blick*:

Beratende und Wirtschaftsnahе Dienstleistungen*



Der absolute Engpass beträgt ca. **33.00 Personen**.
Das entspricht einem relativen Engpass von **11,7 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **44,5 Prozent**.



44,8 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

Gesundheits- und Sozialwesen*



Der absolute Engpass beträgt ca. **17.00 Personen**.
Das entspricht einem relativen Engpass von **6,6 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **74,6 Prozent**.



44,7 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

Öffentliche Dienstleistungen*



Der absolute Engpass beträgt ca. **14.000 Personen**.
Das entspricht einem relativen Engpass von **6,0 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **60,6 Prozent**.



44,7 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

Einzelhandel*



Der absolute Engpass beträgt ca. **3.000 Personen**.
Das entspricht einem relativen Engpass von **1,4 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **57,3 Prozent**.



44,4 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

* Quelle: WifOR 2019; Die nach dem Angebotspotenzial des IHK-Fachkräftemonitors vier größten Branchen in Hessen (fachkraefte-hessen.de)

IHK-Fachkräftemonitor und IHK-Demografierechner

Der IHK-Fachkräftemonitor und der IHK-Demografierechner wurden von der WifOR GmbH (Darmstadt) entwickelt und umgesetzt. Die innovativen Online-Tools unterstützen Politik, Unternehmen und Öffentlichkeit bei der Analyse von Arbeitsangebot und -nachfrage und ermöglichen somit die präzise Planung des zukünftigen Fachkräftebedarfs. Beide Online-Instrumente sind kostenlos nutzbar und frei zugänglich.

Der IHK-Fachkräftemonitor

- | zeigt Angebot und Nachfrage von Fachkräften in Hessen bis in das Jahr 2030, wahlweise auch in einzelnen Regionen und Branchen.
- | wertet die Arbeitsmarktsituation von beruflich Qualifizierten und Akademikern, aber auch einzelner Berufsgruppen aus.
- | weist die zehn Berufe mit dem höchsten Fachkräftemangel oder -überschuss in einzelnen Jahren aus, wahlweise für einzelne Regionen oder Branchen.
- | ist kostenlos im Internet verfügbar unter: www.fachkraefte-hessen.de.

Der IHK-Demografierechner

- | visualisiert die Altersstruktur und das Durchschnittsalter der Mitarbeiter Ihres Unternehmens und einzelner Berufe bis in das Jahr 2030.
- | ermittelt den jährlichen Ersatzbedarf Ihres Unternehmens (insgesamt und berufsspezifisch) bis in das Jahr 2030.
- | gibt Ihnen Auskunft über die aktuelle Fachkräftesituation zu den jeweiligen Ersatzzeitpunkten (insgesamt und berufsspezifisch).
- | vergleicht die Altersstruktur Ihres Unternehmens mit den Unternehmen Ihrer Region und Ihrer Branche bis in das Jahr 2030.
- | zeigt Ihnen Handlungsansätze für eine demografiefeste Personalpolitik auf.
- | ist kostenlos im Internet verfügbar unter: www.demografierechner-hessen.de.

Sichern Sie sich langfristig Fachkräfte für Ihr Unternehmen

www.fachkraefte-hessen.de
www.demografierechner-hessen.de

